partei ist ein solches, daß es nach den Wiener Auffassungen früher oder später zur reinen Personalunion zwischen Oesterreich und Ungarn führen müßte. Könnte sich dagegen die ungarische Unabhängigkeitspartei zu einer Revision ihres Programms in manchen Punkten verstehen, so stände ihrer Uebernahme der Regierung in Ungarn nichts mehr im Wege. Die sympathische Persönlichkeit Franz Kossuths hat viel dazu beigetragen, auch in den Anschauungen der maßgebenden Kreise Wiens eine Wandlung herbeizuführen, die der Unabhängigkeitspartei in Ungarn günstiger ist, als sie je vorher gewesen.

Es ist durchaus nicht unmöglich, daß die Reise des Ministers Baron Aehrenthal nach Budapest auch weiteren Besprechungen der wichtigen Wandlung, die sich vorbereitet, gilt. Sie hängt ja auch wesentlich mit den Offiziersagen zusammen, die Dementis könnten ebensfalls recht behalten. Aber sie steht vielleicht im Dienste einer großzügigeren Politik, die weitgehende wichtige Veränderungen umfaßt, und in der die Frage der Offiziersagen eigentlich nur eine untergeordnete Rolle spielt.

Der Kaiser auf dem „Implacable".

(Telegramm unseres Sonderkorrespondenten.)

P. E. Korfu, 13. April.

Heute fand an Bord des englischen Panzerschiffes „Implacable" ein Kaiserfrühstück statt, bei dem der Kaiser einen Trinkspruch auf die Freundschaft zwischen England und Deutschland und auf den Weltfrieden ausbrachte. Der Kaiser besichtigte den Panzer, dessen Einrichtungen er lobend anerkannte, bis ins kleinste. Der Kaiser blieb eine volle Stunde mit dem britischen Kommandanten allein. Im ganzen blieb er vier Stunden an Bord. Nach dem Frühstück gingen die beiden englischen Kriegsschiffe in See. Für den Nachmittag ist ein Ausflug nach der Böcklin-Insel geplant.

In den Gesprächen, die der Kaiser hier mit dem König Georg hatte, sollen auch die griechischen Wünsche betreffend die Anschlußbahn Larissa-Saloniki erörtert worden sein. Man behauptet, daß der Kaiser zugesagt hat, sich beim Sultan für deren Genehmigung zu verwenden.

Nach den letzten, aber wohl nicht unumstößlichen Dispositionen gedenkt der Kaiser bis zum 2. Mai hierzubleiben. Kronprinz Konstantin von Griechenland kehrt auf kurze Zeit nach Athen zurück. Prinz Oskar tritt morgen über Sizilien die Rückkehr nach Deutschland an.

* * *

Achilleion, 13. April. (W. T. B.) Gestern nachmittag machte das Kaiserpaar mit Familie und Gefolge einen Spaziergang nach Benizze und kehrten im Mondschein zurück. Am Abend brachten Männer, Frauen und Kinder des Dorfes Gasturi den Majestäten eine kleine Huldigung durch Gesang, Hochrufe und Abbrennen von Bunkfeuer. Die Kaiserin erschien mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar grüßend am Gitter. Nach der Abendtafel ließ der Kaiser aus der neuesten Einzelschrift des großen Generalstabes über die Schlacht bei Liaojang vorlesen. Zur heutigen Mittagstafel bei der Kaiserin auf Schloß Achilleion war die Kronprinzession von Griechenland mit ihren Kindern geladen. Nachmittags fuhr die Kaiserin mit ihren Kindern und den Verwandten im Automobil nach dem königlichen Schloß Monrepos, wo der Tee eingenommen wurde. Auch der König von Griechenland kam nach Monrepos. Zur Abendtafel auf Schloß Achilleion ist der König von Griechenland geladen.

Der Reichskanzler in Rom.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Rom, 13. April.

Minister Tittoni erwiderte heute nachmittag den Besuch des Fürsten Bülow in der deutschen Botschaft. Die Unterredung dauerte eine Stunde. Eine offiziöse Note der „Tribuna" stellt eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den beiden Staatsmännern in allen hervorragenden Fragen fest, besonders in der **Balkanfrage.** Hierzu schreibt das „Giornale d'Italia", die Unterredungen der beiden Minister gipfelten darin, daß das europäische Konzert sich auf der Basis des russischen Vorschlages einigen solle, es sei zu hoffen, daß auch England den anderen Mächten beitreten werde, weil sonst ein Rückfall in die durch den Münzsteger Vertrag geschaffene Lage unvermeidlich sei.

An der Audienz des Reichskanzlers beim **Papste** werden außer dem Fürsten und seiner Gattin Gesandter v. Flotow und Professor Renders teilnehmen. Von seiten des Fürsten Bülow wird, wie mir von guter Seite versichert wird, keinerlei politisches Thema angeschlagen werden. Natürlich weiß man nicht, was von seiten des Papstes geschehen wird. Jedenfalls werden eventuell solche Themata nur gestreift, nicht erörtert werden. Der Besuch im Vatikan hat vor allem den Zweck, dem katholischen Deutschland darzutun, daß die Reichsregierung fortwährend in den besten Beziehungen zur Kurie steht.

Die Abreise des Reichskanzlers ist jetzt auf Freitag festgesetzt.

Landtagskandidaturen.

Im **11. Berliner Landtagswahlkreis** hat eine Vertrauensmännerversammlung beschlossen, den Stadtverordneten Lentz als Kandidaten in Vorschlag zu bringen.

Im Wahlkreis **Rothenburg-Hoyerswerda** sind als gemeinschaftliche Kompromißkandidaten Hüttenbesitzer Josef Schweig-Weißwasser (freisinnige Volkspartei) und Amtsgerichtsrat Knaudt-Hoyerswerda (nationalliberal) aufgestellt worden. Die Zentrumspartei stimmt für die konservativen Kandidaten v. Goetz und Landrat v. Lucke.

Im Wahlkreis **Lehe-Geestemünde** haben die Nationalliberalen an Stelle des nicht mehr kandidierenden Geheimrats Witting Dr. Hugo Böttger-Berlin als Kandidaten aufgestellt.

Im Wahlkreis **Hörde** haben einem Privat-Telegramm zufolge die Sozialdemokraten den Parteisekretär König-Dortmund als Kandidaten proklamiert.

Die Konservativen haben im Wahlkreis **Memel-Heydekrug** die bisherigen Abgeordneten Gutsbesitzer Krause-Dawillen und Pfarrer Dr. Gaigalat-Prökuls, in **Schweidnitz-Striegau** den bisherigen Abgeordneten Rittergutsbesitzer Hirt-Gammerau, in **Lyck-Oletzko-Johannisburg** den bisherigen Abgeordneten Reck-Mallczewen und den Landrat Brämer-Margrabowo, in **Arnswalde-Friedeberg** die bisherigen Abgeordneten Rittmeister a. D. v. Waldow-Mereenthin und Oberregierungsrat a. D. v. Voß-Berkenbrügge als Kandidaten aufgestellt.

Das Zentrum hat einem Privat-Telegramm zufolge im Wahlkreis **Leobschütz-Kosel** den Rechtsanwalt Hager-Berlin, den Gutsbesitzer Richtarsky-Osterwitz und den Stadtpfarrer Bresler-Ratibor als Kandidaten proklamiert.

Im Wahlkreis **Erfurt** haben die Freisinnigen ihre Unterstützung der nationalliberalen Kandidatur Stenger nur unter der Bedingung in Aussicht gestellt, daß die Nationalliberalen in **Nordhausen** für den Freisinnigen Dr. Wiemer eintreten.

Deutschland.

* Die **preußischen Jungliberalen** haben in Kassel die Taktik des alten Wrangel befolgt und nach seinem Beispiel erklärt: Wir dementieren uns! Während sie in Hannover offen und aufrecht die Durchführung des Reichstagswahlrechts für die Landtage der Einzelstaaten gefordert hatten, steckten sie dieses Prinzip für den preußischen Wahlkampf in die Tasche, indem sie erklärten:

„Für die bevorstehenden Landtagswahlen stellt sich der Preußische Landesverband auf den Boden der Entschließung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei vom 1. März 1908 und begrüßt dieselbe als eine geeignete Grundlage zur preußischen Wahlreform."

Das bedeutet einen glatten Umfall, und zwar bei der ersten Gelegenheit, bei welcher die Jungliberalen eine Probe auf ihre Festigkeit ablegen sollten. Nicht minder scheint es uns eine Halbheit zu sein, wenn die jungen Nationalliberalen in ihrem Wahlaufruf eine „gerechtere Wahlkreiseinteilung" fordern. Der Komparativ „gerechter" ist in diesem Falle sehr wenig. Es wäre uns annehmbarer erschienen, wenn die nationalliberale Jugend einfach eine gerechte Wahlkreiseinteilung gefordert hätte. Denn es will uns bedünken, daß der Begriff der Gerechtigkeit eigentlich keine Steigerung verträgt. Allerdings darf man zur Entschuldigung anführen, daß die nationalliberalen „Jungen" auch in diesem Falle einem Zwange nachgeben müssen. Als man aus dem Bertretertag heraus ein Wahlbündnis mit den Freisinnigen anregte, erklärte Abgeordneter Dr. Friedberg unwirsch: „Wir empfinden es im Zentralvorstand immer unangenehm, wenn uns Direktiven gegeben werden." Darauf wurden diese Anträge schleunigst zurückgezogen. Nach alledem haben sich die preußischen Jungliberalen in Kassel den Führern der nationalliberalen Partei unterworfen. War das die Absicht, als die nationalliberalen Jugendvereine ins Leben traten?

* Die gestern in **Oeynhausen** versammelten Zigarren- und Tabakfabrikanten aus Westfalen, den Hansestädten, Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Lippe und Waldeck protestieren einem Privat-Telegramm zufolge in einer Eingabe an den Reichstag gegen jede steuerliche **Mehrbelastung des Tabaks.** Insbesondere die Wanderzigarrensteuer gefährde die Selbständigkeit der kleineren Fabrikanten und führe zum Staatsmonopol. Jede andere steuerliche Mehrbelastung führe einen erheblichen Verbrauchsrückgang und Arbeiterentlassungen herbei. Man erwarte, daß der Reichstag aus volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Gründen eine etwaige Tabaksteuervorlage ablehnen werde.

* Die freisinnige Volkspartei und die deutsch-freisinnige Partei in **Schleswig-Holstein** versenden die Einladung zu einem gemeinsamen Parteitag am 25. und 26. April in Altona. Rechtsanwalt Waldstein wird über die Landtagswahlen sprechen, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Wiemer über die Reichspolitik. Der eigentliche Parteitag beginnt am Sonntag Mittag mit gesonderten Besprechungen der Delegierten beider Organisationen. Als Referenten sind vorgesehen die Abgeordneten Dr. Leonhart und Hoff und Rechtsanwalt Waldstein.

Letzte Nachrichten.

Paris, 13. April. (W. T. B.) Aus Anlaß des Todes des italienischen Botschafters **Tornielli** fand heute morgen eine einfache **Trauerfeier** unter Erweisung der militärischen Ehren statt. Präsident Fallières und der König von Italien hatten sich vertreten lassen. Alle Minister und alle Mitglieder des diplomatischen Korps mit Ausnahme des erkrankten russischen Botschafters Nelidow wohnten der Feier bei.

Madrid, 13. April. Der ehemalige Finanzminister Eleuterio **Delgado** ist heute gestorben.

Zum Brand der alten Garnisonkirche.

Der Brand der alten Berliner Garnisonkirche, über den wir im 1. Beiblatt ausführlich berichten, hielt die Feuerwehr bis in die frühen Morgenstunden in Tätigkeit, wenn auch die Gefahr für die Nachbargebäude bereits gegen Mitternacht beseitigt war. Die Dampfspritzen der Feuerwehr hatten infolge der mehrstündigen Tätigkeit wiederholt auf kurze Zeit unter Kohlenmangel zu leiden, so daß sofort größere Kohlenvorräte herbeigeschafft werden mußten.

Der Kronprinz, der, wie schon im Beiblatt gemeldet, an der Brandstätte weilte, war soeben aus Kiel zurückgekehrt, als er die Nachricht von dem Brande erhielt. Er begab sich im Reisekostüm sofort an die Stätte der Katastrophe. Unter Führung des Polizeipräsidenten v. Stubenrauch und des Branddirektors Reichel ging er in Begleitung des Generalfeldmarschalls v. Hahnke und des Generals v. Kessel sowie zweier Adjutanten bis in die Nähe des westlichen Flügels der brennenden Kirche. Mit besonderem Interesse verfolgte der Kronprinz die Löscharbeit der Feuerwehr, deren kühnem Vordringen er wiederholt Beifall zollte. Während des Brandes ließ sich der Kronprinz vom Oberregierungsrat Hoppe Bericht über die letzten Berliner Morde, besonders über den Knabenmord im Tiergarten Bericht erstatten. Kurz vor zwölf Uhr verließ der Kronprinz die Trümmerstätte.

Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte bis zu den frühen Morgenstunden noch nichts ermittelt werden. Kriminalkommissar Häßler war mit mehreren Kriminalbeamten an Ort und Stelle und vernahm eine Reihe von Handwerkern, die zuletzt in der Kirche beschäftigt gewesen waren. Die Handwerker konnten jedoch nur erklären, daß sie beim Verlassen der Kirche alles in Ordnung gefunden hatten.

* * *

Die Garnisonkirche ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Auch das Innere ist völlig zerstört. Um 1 Uhr morgens ragten noch einige brennende Dachbalken in die Luft, die nach kurzer Zeit krachend zu Boden stürzten. Auf dem Glockenturm befanden sich zwei Glocken im Gewicht von 36 Zentnern. Die Glocken sind im Feuer geschmolzen und nur ihre Reste liegen am Boden.

* * *

Die Brandkatastrophe von Chelsea.

(Kabeltelegramm unseres Korrespondenten.)

Washington, 13. April.

Außer den bereits rekognoszierten fünf Toten sind, wie aus Boston weiter gemeldet wird, wahrscheinlich noch **37 Personen verbrannt,** da über ihren Verbleib bisher noch nichts bekannt geworden ist. Außerdem haben **200 bis 300 Personen** zum Teil schwere **Brandwunden** erlitten. Das Feuer entstand wahrscheinlich durch Selbstentzündung in einem Lumpenspeicher und breitete sich dann fächerartig von der nordöstlichen Ecke der Stadt zum Chelsea River aus. Nachdem am Flusse einige Petroleumtanks explodiert waren, sprangen die Flammen über den Fluß in den Osten von Boston über, wo allein ein Schaden von über 200,000 Dollar angerichtet wurde. Unter den durch das Feuer zerstörten Gebäuden befinden sich ein Gerichtsgebäude, das Stadthaus, das Bundesseehospital, ein Soldatenheim, das Kloster zum heiligen Herzen, vierzehn Kirchen, drei Banken und fünf Schulen.

Zum Gedächtnis für Geheimrat Julius Lessing veranstaltet das Kunstgewerbemuseum in seinem Lichthof eine Ausstellung der letzten großen Publikation seines langjährigen Leiters. Das Tafelwerk über die Gewebesammlung stellt in seinen dreihundert großenteils farbigen Aufnahmen die ganze Entwickelung der Webekunst vom Ausgang des Altertums durch alle Epochen des Mittelalters und der Renaissance bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts dar. Wie die Stoffsammlung des Kunstgewerbemuseums die Lieblingsschöpfung des Verewigten bildete, so hat er im letzten Jahrzehnt seine beste Kraft dieser Veröffentlichung gewidmet und darin ein hervorragendes Denkmal seiner Lebensarbeit hinterlassen. Die Ausstellung wird bis zum 30. April geöffnet sein.

Theaterchronik. Monnet-Sully, der Sociétaire-Doyen der Comédie Française, wird mit seiner Truppe am 28. April im Neuen königlichen Opernthea ter ein drei Tage umfassendes Gastspiel eröffnen. Zur Aufführung gelangen Sophokles' „König Oedipus", „Hamlet" und „Ruy Blas" von Victor Hugo.

Für das Kleine Theater wurde Dr. Karl Thumser vom Hoftheater in Meiningen auf mehrere Jahre verpflichtet.

Der Berliner Verleger Sliwinski wurde, so meldet unser Wiener Korrespondent, als Kompagnon der Direktoren Karczag und Wallner Mitdirektor des Theaters an der Wien und des Raimund-Theaters sowie des Verlagsgeschäfts. Das ganze Unternehmen wird in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt.

Hartwig Derenbourg, der hervorragende Orientalist ist, wie unser Korrespondent aus Paris meldet, 63 Jahre alt dort gestorben. Hartwig Derenbourg wurde schon früh ein Mitarbeiter seines Vaters Joseph Derenbourg, der 1895 aus dem Leben schied, betrauert von der Welt der Wissenschaft. Der Sohn hatte sich die arabischen und semitischen Sprachen zum Sonderstudium gewählt und war auf diesem Gebiet als Forscher und Lehrer ein Meister. Er war Mitglied des Instituts von Frankreich und zahlreicher gelehrter Gesellschaften. Der Verstorbene entstammte der einst in Mainz ansässig gewesenen Familie Dernburg, aus der auch Heinrich Dernburg und Friedrich Dernburg hervorgegangen sind.

L. S. Dr. Richard Strauß und die Philharmoniker vereinigten sich gestern zu dem alljährlich stattfindenden Pensionsfondskonzert. Das Programm enthielt ausschließlich Beethovensche Werke. Nachdem die große Leonoren-Ouvertüre verklungen war, spielte Arthur Schnabel das Es-dur-Konzert; dann machte die C-moll-Symphonie den Beschluß. So hervorragend der Solist seine Aufgabe nach der musikalischen wie besonders nach der klavieristischen Seite löste — das Adagio gab er mit einer Poesie und Formschönheit sondergleichen — und so sehr die Reife seiner Darstellung, die wohltuende Klarheit seines Spieles die freudigste Zustimmung verdiente und wachrief: das Hauptinteresse der Hörer wendete sich doch diesmal dem Dirigenten zu. Richard Strauß hatte die Gelegenheit offenbar wahrgenommen, einmal zu zeigen, wie er sich seinen Beethoven denkt. Schon in der Ouvertüre trat viel Persönliches zutage. Nicht immer überzeugend; so hatte ich zum Beispiel die Unterbrechung des Flüstern von der Coda durch ein nicht vorgeschriebenes ritenuto nicht für sehr glücklich. Ueberhaupt liest Strauß viel zwischen den Zeilen (nach moderner Auffassung mit Recht). Höchst erfreulich also war schon hier, wie in der Begleitung zum Konzert, das lebendige Durchdringen des Stoffes, die jugendliche Begeisterung, mit der alles als unmittelbar empfunden, von einer nachschaffenden Phantasie neugeboren sich Spielern und Hörern aufnötigt. Kein Zweifel, auch als Dirigent ist Strauß eine Vollnatur, die man, wo sie sich rückhaltlos gibt, nur bewundern kann. Das Gesagte trifft auch auf die C-moll-Symphonie zu, deren Finales mit den verstärkten Hörnern bei reinem Ausklang jubelnden Beifall weckte. Nur daß hier noch ein starkes Rütteln an der Tradition hinzutrat. Das Tempo des ersten Satzes nimmt Strauß beträchtlich schneller als bisher üblich war. Die Energie, mit der nun sein Charakter hervortrat, hatte trotzdem etwas Faszinierendes. Darin lag die Rechtfertigung des Vorgehens. Wir brauchen nur in frühere Zeiten zurückzugehen, um uns bewußt zu werden, daß auf die Dauer Auffassung und Wiedergabe immer mehr sich abschleifen und verändern, und daß jede Musik, die weiterlebt, sich der Empfindungsart späterer Geschlechter anpassen muß. Vielleicht ist schon der Zeitpunkt gekommen, wo wir nervös Ungeduldigen und Ueberreizten Beethovens Absichten unterstreichen dürfen. Der erste, der es tut, wird stets Kopfschüttelns erregen. Aber die Wirkung war unzweifelhaft da. Freilich darf es nicht jeder nachmachen; nur unter den gleichen Bedingungen würde sie sich wieder einstellen. Es versteht sich, daß mit dem Dirigenten das brave, hochverdiente Orchester gefeiert wurde, das wieder am Ende einer arbeitsreichen Saison steht, in dem es sein Können wie seine Disziplin, seine aufopferungsreiche Pflichttreue wie seine Begeisterungsfähigkeit abermals aufs ehrenvollste bewährt hat.

X Dresden, 13. April. (Privat-Telegramm.) Die Malzfabrik Brüder Pick in Niedersedlitz bei Dresden wurde mit 1 Million Mark Grundkapital in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Malzfabrik Niedersedlitz Akt.-Ges. umgewandelt.

X Elberfeld, 13. April. (Privat-Telegramm.) Die Barmer Kreditbank beschloss die Erhöhung des Aktienkapitals um 600,000 M., die von einer nichtgenannten Stelle zu 100 pCt. übernommen werden sollen. Die Ronsdorfer Bank wird ihr Aktienkapital um 500,000 M. erhöhen; die neuen Aktien sollen zum Kurse von 115 pCt. ausgegeben werden. Bei beiden Transaktionen soll das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden.

Wien, 13. April, 9 Uhr — Min. (Privat-Telegramm.) **Abendkurse.**

Kreditaktien	636,00	Elbetal	423,50
Türk. Tabakregie	408,00	Franzosen	682,75
Ung. Kronenrente	93,50	Türkenlose	187,00
Lombarden	136,00	Marknoten	117,65
Länderbank-Akt.	—		

Befestigt.

r. New-York. 13. April. (Privat-Kabeltelegramm.) Sehr bedeutende Liquidationen von Baissegagements verursachten an der heutigen Baumwollenbörse einen Kurssturz. Ein Haus allein liquidierte 25,000 Ballen Oktoberwaren zu 9 Cents. — Die Direktoren der Illinois Zentralbahn kündigen an, dass sie vorläufig nur die Hälfte der 28,512,000 Doll. neuen Aktien ausgeben werden, wenn die Emission von den Aktionären genehmigt werden wird. Die Aktionäre können darauf bis 15 pCt. ihres Aktienbesitzes zum Parikurse subskribieren. — Es haben sich zwei Comités zwecks Reorganisation der Seaboard Air Line gebildet.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes mit Ausnahme der nachstehend bezeichneten Rubriken: Ludwig Sochaczewer; für Lokales, Vermischtes, Gerichtszeitung und Sport: Arno Rundt; für den Feuilletonteil: Felix Berenz; für die Handelszeitung: Arthur Nordeu; für die Inserate: Robert Franke. Druck und Verlag von Rudolf Mosse. Sämtlich in Berlin.

Hierzu 5 Beiblätter.